

## Antrag

**der Abgeordneten Detlev Spangenberg, Dr. Robby Schlund, Paul Viktor Podolay, Jörg Schneider, Uwe Witt, Jürgen Braun, Udo Theodor Hemmelgarn, Ulrich Oehme, Dr. Heiko Wildberg, Dr. Christian Wirth, Dr. Axel Gehrke, Stephan Brandner, Matthias Büttner, Petr Bystron, Siegbert Droese, Dr. Götz Frömming, Armin-Paulus Hampel, Mariana Iris Harder-Kühnel, Martin Hess, Dr. Heiko Heßenkemper, Martin Hohmann, Leif-Erik Holm, Johannes Huber, Norbert Kleinwächter, Enrico Komning, Andreas Mrosek, Tobias Matthias Peterka, Jürgen Pohl, Stephan Protschka, Martin Reichardt, Uwe Schulz, Thomas Seitz, Dr. Dirk Spaniel, Dr. Harald Weyel und der Fraktion der AfD**

### **Ambulante ärztliche Versorgung – Mit Digitalisierung Bürokratie abbauen statt ausbauen**

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Die Digitalisierung bringt auch in der ambulanten ärztlichen Versorgung grundsätzlich neue Möglichkeiten, Arbeitsabläufe einfacher und schneller zu gestalten. Werden sie genutzt, gewinnen Ärzte zusätzliche Zeit, in der sie sich ihren Patienten zuwenden können, statt wie bisher Papiere zu bearbeiten.

Um in der Praxis wirklich Patientennutzen zu bringen, müssen die neuen, mit der Digitalisierung eingeführten Prozesse aber die bisherigen Arbeitsabläufe ersetzen und dürfen nicht etwa nur zusätzliche Arbeitsschritte erfordern.

Außerdem müssen dafür die neuen Arbeitsabläufe in der Praxis schneller sein als die alten.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

einen Gesetzentwurf vorzulegen, mit dem sichergestellt wird, dass

1. nach Einführung digitaler Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen nicht zusätzlich die bisherigen Bescheinigungen auf Papier erstellt werden müssen,
2. bei Einführung des elektronischen Rezepts Regeln für die elektronische Unterschrift des Arztes gelten, die es ermöglichen, dass für die Ausstellung des elektronischen Rezepts weniger statt mehr Zeit aufgewendet werden muss, als beim heutigen Papierrezept.

Berlin, den 13. Januar 2020

**Dr. Alice Weidel, Dr. Alexander Gauland und Fraktion**

## Begründung

Werden mit der Digitalisierung in der ambulanten ärztlichen Versorgung zusätzliche administrative Aufgaben für die Ärzte eingeführt oder sind die neuen Abläufe zeitaufwändiger als die heutige analoge Bearbeitung auf Papier, bringt die Digitalisierung keinen Patientennutzen. Ganz im Gegenteil: Dann wird Bürokratie aus- statt abgebaut. Die Ärzte hätten dann durch die Digitalisierung statt mehr sogar weniger Zeit als heute, sich den Patienten zuzuwenden.

Das droht insbesondere bei der Ausstellung von Rezepten und Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen: Sie stellen in der ambulanten ärztlichen Versorgung einen großen Anteil der Arbeit dar. Werden gerade hierbei zusätzliche Arbeitsschritte – also eine digitale Ausstellung zusätzlich zur herkömmlichen Papierausstellung – eingeführt oder machen Signaturverfahren die elektronische Ausstellung zeitaufwändiger als es der bisherige Ausdruck mit händischer Unterschrift ist, bringt die Digitalisierung keinen Fortschritt sondern nur Rückschritte für die Patienten. Das darf nicht sein.